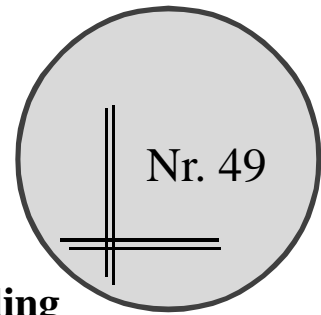




Der Kleine Schreiberling

<http://www.marioproll.de/Schreiberling>



Das dreifache innere Reden und Überzeugen

„Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir; ...“ Joh 10,27

In diesem Wort wird vorausgesetzt, dass ich weiß, dass Jesus Christus der gute Hirte ist. Ein Bild dafür, dass er mein Herr ist und mein Gott. Dass für mich so interessante an dieser Stelle ist: Gott kennt mich und er redet zu mir. Und genau um dieses Reden geht es: Wie erkenne ich das Reden Gottes in mir? Ist doch klar, wirst du mir sagen, höre doch einfach! Wenn Gott redet, dann hör zu und mache, was er sagt. Doch ist es in unserem Leben wirklich so einfach? Ist das Reden Gottes, die innere Stimme, immer so einwandfrei zu vernehmen. Kann ich das Reden Gottes in mir wirklich immer klar unterscheiden, von den vielen anderen Stimmen in mir?

Ich will an dieser Stelle nicht dogmatisch verallgemeinern, sondern zeugnishaft aus meinem persönlichen Leben und Erleben berichten. Es ist ja überhaupt die Frage zu stellen, ob man das Reden Gottes in enge Lehrsätze, in Dogmen des Glaubens einzwängen kann, ohne ihnen das Lebendige zu rauben. Aber selbst wenn, so ist dies nicht meine Aufgabenstellung, sondern ich will an dieser Stelle nur Auskunft darüber geben, wie es bei mir gewesen ist. Schon als junger Christ war mir das Reden Gottes ganz wichtig. Ich kam dann auch bald zu Freunden aus der charismatischen Szene. Das waren sehr gute, sehr wertvolle Impulse. Besonders beeindruckt hat mich die Ernsthaftigkeit und Entschiedenheit, mit der meine lieben Geschwister ihren Glauben praktizierten. Sie sprachen von der Geistestaufe, sie erlebten Wunder und Gebetserhörungen, sie lebten ra-

dikal aus der Hand Gottes und wollten keinen Schritt tun, ohne, dass ihnen Jesus Christus nicht gesagt hätte, dass er ihr Vorhaben für richtig hält. Doch meine Wegführung war eine andere. Ich versuchte eine Zeitlang ihren Glauben zu immitieren und das trieb dann fast schon humoristische Blüten. Ich sagte mir beispielsweise folgendes: „Wenn Gott will, dass ich Elke heirate, dann sind die nächsten drei Ampeln alle auf grün.“ Und siehe da: Die nächsten drei

Es gibt ein dreifaches Reden in uns. Die große innere Gewissheit heißt noch lange nicht, dass es immer Gott ist, der da in mir redet.

Ampeln waren alle auf grün. Aber war das das Reden Gottes? Kann es wohl nicht gewesen sein, denn Elke schrieb mir einen Brief in dem stand: Sie solle nicht zusammen mit den Ungläubigen an einem Joch ziehen. Mit anderen Worten: Sie kann mich nicht heiraten, weil ich irgendwie nicht stark genug an Jesus glaube, oder so ähnlich...

Nach vier Jahren ehrenamtlicher Jugendarbeit hatte ich mein Herz für die Reichsgottesarbeit entdeckt und wollte Jesus Christus ganz dienen. Ich ging erst auf eine Kurzbibelschule, dann auf eine vierjährige Bibelschul Ausbildung. Und immer wieder wurde ich in dieser Zeit gefragt, ob ich denn schon wüsste, was ich anschließend machen werde. Zunächst war es die reine Logik: Ich kam aus Berlin, ich hatte schon immer viel Kontakt zu den 120.000 Türken in Berlin und von daher meinte ich bald eine Berufung zu haben, unter den Muslimen arbeiten zu sollen. Und das glaubte ich und erzählte ich je länger je

mehr. Ich war so fest davon überzeugt, so sicher, dass ich einen Freundeskreis gründete und mit Riesenschritten auf den Weg in die Türkei war. Dann kam der Abschied. Es krachte ein paar mal und dann lag ich mit ziemlich verdutztem Gesicht auf dem Boden. Es war offensichtlich nicht der Wille Gottes gewesen, sondern mein eigener. Das war die bittere Wahrheit. Ich lag jetzt mit zerbrochenen Flügeln am Boden, weil ich glaubte im Willen Gottes fliegen zu können, aber es war ein Irrtum.

Ein dreifaches Reden

Daraus musste ich für mich erkennen: Es gibt ein dreifaches Reden in uns. Die große innere Gewissheit heißt noch lange nicht, dass es immer Gott ist, der da in mir redet. Ich kann absolut sicher sein, dass es Gottes Wille ist, und dann ist es dennoch mein eigener. Ich musste lernen, ehrlich vor mir zu werden. Es gibt ein Reden Gottes in mir, dass ich selber und all mein Wünschen bin. Mein Ehrgeiz, mein Stolz, mein Geltungsbewusstsein und vieles mehr noch. Dann gibt es auch das Einflüster des Teufels in mir, dass er mir Freiheiten anbietet, die nicht von Christus, sondern vom Durcheinanderbringer, dem Satan sind. Und als drittes redet Gott tatsächlich in mir. Es gilt das Reden in mir geistlich zu prüfen, mit der Bibel in der Hand. Es gilt die Geschwister zu fragen. Und dann wird es sich erweisen, ob Gott in mir geredet hat oder ein anderer. Es war eine Niederlage für mich, aber eine segensreiche. Ich habe heute eine kritische Distanz zu meiner eigenen Erkenntnis. Ich weiß: Ich kann mich irren!